Landwirtschaft zur Verwaltung urbanisierter Landschaften = L'agriculture gestionnaire des paysages périurbains

Autor(en): **Bouraoui, Moez / Fleury, André / Donadieu, Pierre**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **42 (2003)**

Heft 2: **Urbane Landschaften = Paysages urbains**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-139037

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Moez Bouraoui,
André Fleury und
Prof. Pierre Donadieu,
Ecole Nationale
Supérieure du Paysage,
Versailles

Landwirtschaft zur Verwaltung urbanisierter Landschaften

Warum und wie soll das landwirtschaftliche Gebiet, das die sich ausdehnenden Städte umgibt, erhalten werden? Eine der Antworten ist in der Zusammenarbeit mit den Landwirten zu suchen.

Die landwirtschaftlich genutze Ebene von Saclay im Süd-Westen von Paris ist durch einen «Landschaftsaktionsplan» gesichert

La plaine céréalière de Saclay, au sud-ouest de Paris, est protégée par un plan d'actions paysagères.

Photo: G. Dalla Santa

Auf die urbanistische und industrielle Entwicklung der fünfziger Jahre folgte eine Phase der tiefgreifenden Veränderung in der Gestaltung von Stadträumen. Die kompakte Altstadt hoher Dichte verlor ihre Bedeutung als Modell für städtisches Wachstum. Die Stadt breitete sich aus, und ihre Grenzen sind zunehmend schwerer zu erkennen. In den Industriestaaten sprechen politische Akteure, Stadtplaner, Soziologen, Philosophen und Geographen nun von der «Stadt-Natur» oder von «Stadtlandschaft» (ville campagne). Seit mehr als 40 Jahren breitet sich diese Stadt «grenzenlos» aus, geprägt von der allgegenwärtigen, von den Städtern herbeigesehnten «Natur».

Die Veränderung der urbanen Formen

Diese «Metapole» mit ihrer beachtenswerten demographischen Dynamik zeichnen sich heute durch eine relativ neue Entwicklung aus, die Verstädterung der Landschaft (der französische Originaltext spricht von «périurbanisation»). Es handelt sich dabei um das Entstehen

La période qui a suivi le développement urbain et industriel des années 1950 a été marquée par une profonde mutation de la manière de produire l'espace de la ville. La cité compacte, dense et traditionnelle a cessé de constituer la référence de la croissance urbaine. La ville «s'étale» et devient «diffuse». Les acteurs politiques, les planificateurs urbains, les sociologues, les philosophes et les géographes des pays développés parlent désormais de «ville nature» ou de «ville campagne». Depuis plus de quarante ans, cette ville s'étale sur un territoire «sans limite», dominé par la présence de «la nature» qui devient l'objet de la convoitise des citadins.

Le changement des formes urbaines

Cette «métapole», au dynamisme démographique remarquable, se caractérise en effet par un processus relativement nouveau, la périurbanisation. Cette dernière est caractérisée par de nouveaux lieux d'habitat, éloignés des centres traditionnels et séparés d'eux par des espaces non bâtis dont le maintien est de plus en plus jugé indispensable à

L'agriculture gestionnaire des paysages périurbains

Par Moez Bouraoui, André Fleury et Prof. Pierre Donadieu, Ecole Nationale Supérieure du Paysage de Versailles

neuer, von den traditionellen Zentren entfernter Wohnorte, die von den «alten» Zentren durch nicht bebaute Zonen getrennt sind. Der Unterhalt dieser unbebauten Gebiete wird immer stärker als unentbehrlich für das Gleichgewicht der neu urbanisierten Gebiete angesehen. Diese Grüngürtel sind Bestandteil der neuen, peripheren Zentren und bestehen nicht nur aus Waldflächen, öffentlichen Gärten oder Parkanlagen, sondern auch aus weiten, durch die Landwirtschaft geformten und bearbeiteten Flächen: Feldern, Gehölzen, Obst- und Gemüsegärten, Mooren, Weinbaugebieten, Pappelhainen usw. Da die Grüngürtel für die Stadtbewohner echte Zufluchtsorte darstellen, haben sie einen sozialen und politischen Wert für die Stadt.

Die multifunktionale Landwirtschaft

Realisierung und Unterhalt von Grünräumen gehören üblicherweise zu den Aufgaben der städtischen Ämter. Es gibt Beispiele dafür, dass für die Gestaltung von Parkanlagen Motive landwirtschaftlicher Nutzungsformen aufgenommen werden. Die Grünflächen der ländlich geprägten neuen Orte sind im allgemeinen aber sehr weitläufig, so dass ein radikaler Strategiewechsel, nämlich das Verhandeln mit den Landwirten, unerlässlich wird. Der professionelle Landwirtschaftsbetrieb soll in die städtischen Grünflächenprojekte eingegliedert werden. Die Raumplaner der Region Ile-de-France haben zum Beispiel ausdrücklich vorgesehen, dass Grüngürtel landwirtschaftlich genutzte Flächen umfassen müssen. Unter diesen politischen Bedingungen wird die Landwirtschaft zum Mit-Verwalter der unbebauten, die Stadt umgebenden Flächen; ihr Bewirtschaftungsprinzip ist die Multifunktionalität. Diese Tendenz wurde von Planern und Landschaftsarchitekten in vielen französischen Agglomerationen aufgenommen (Paris, Rennes, Strasbourg, Lyon, Grenoble u.a.).

Ein wichtiger Aspekt dieser Entwicklung ist in den letzten Jahren deutlich geworden: die bäuerliche Bewirtschaftung, zur Schaffung bestimmter Landschaftsformen erwünscht, bleibt grundsätzlich der freien Marktwirtschaft un-

l'équilibre de ces espaces urbanisés. Ces coupures vertes font partie des nouvelles centralités périphériques.

Ce ne sont plus seulement des massifs boisés, des jardins ou des parcs publics, mais aussi de vastes espaces aux formes organisées par l'agriculture: bocages, marais, champs, vergers, potagers, vignobles, peupleraies, etc. Cette campagne est ainsi devenue un enjeu social et politique pour la ville, car elle représente pour les citadins un espace de refuge et de liberté.

Vers une agriculture multifonctionnelle

Il est dans la fonction habituelle des services publics des villes de créer et d'entretenir les espaces verts. Ces services ont parfois adopté, dans leur démarche de création de parcs, des motifs inspirés directement des formes agricoles. Mais généralement, l'importance des surfaces vertes de ces villes campagnes est telle qu'il faut changer radicalement de stratégie et négocier avec l'agriculture et les agriculteurs. C'est l'agriculture professionnelle elle-même qui est alors invitée à entrer dans le projet des espaces verts urbains, comme l'ont conçu par exemple les professionnels de l'aménagement du territoire francilien où la «ceinture verte» inclut très explicitement les espaces cultivés. Dans ces conditions politiques, l'agriculture devient co-gestionnaire des espaces ouverts périurbains; la multifonctionnalité de son espace de-

Pourquoi et comment l'espace agricole peut-il être conservé autour des villes qui s'étalent? Une des réponses est de s'adresser en priorité aux agriculteurs.

Dieser ehemalige Park eines Landsitzes im Norden von Marseille wird als pädagogischer Bauernhof genutzt.

Au nord de Marseille, un ancien parc de bastide est consacré à une ferme pédagogique.

Photo: P. Donadieu

Olivenhaine bei Florenz, von Besiedlung freigehalten

Vergers d'oliviers près de Florence (site protégé de l'urbanisation).

Die Produktionsflächen für Gemüse und Obst von Amiens wurden zu Gärten umgestaltet.

Les hortillonnages d'Amiens, aménagés en jardins d'agrément.

Photos: P. Donadieu, A. Legrain

terworfen. Die städtischen Verhältnisse (instabile Bodenpreise, schwierige Koexistenz mit anderen Nutzungen usw.) behindern jedoch die Arbeit der Landwirte und verringern ihre Konkurrenzfähigkeit; zudem gehört die Landschaftsgestaltung für Freizeitnutzungen und als Wohnumfeld nicht zum Kompetenzbereich der Landwirte. Es müssen daher neue Verwaltungsformen entwickelt werden, um Lösungen für die Betroffenen zu finden. Der soziale Dialog wird mobilisiert und damit auf die soziale Nachfrage nach Natur und Landschaft reagiert.

Dabei entstehen Schwierigkeiten juristischer Art (der «Code Rural» und der «Code de l'urbanisme» sind in Frankreich nur beschränkt vereinbar) und Probleme ökonomischer Art. Wie sollen die Landwirte für ihre Dienstleistungen entschädigt werden?

vient alors le maître mot de l'agriculture périurbaine. Cette orientation s'impose aujourd'hui aux aménageurs et aux paysagistes dans de nombreuses agglomérations françaises (Paris, Rennes, Strasbourg, Lyon, Grenoble, etc.).

Un point crucial apparaît alors: cette agriculture, voulue pour sa production de formes de paysage, reste fondamentalement le fait d'entreprises agricoles soumises à la logique de l'économie marchande. Or, le contexte urbain (instabilité foncière, difficultés de coexistence, etc.) handicape l'activité de ces exploitations et les rend moins compétitives; de plus la production de formes paysagères pour le loisir et le cadre de vie ne relève pas de la compétence des agriculteurs. Il faut donc mobiliser de nouvelles formes de gouvernance, c'est-à-dire de concertation sociale afin de trouver des solutions d'accord entre acteurs et répondre à la demande sociale de nature et de paysage.

Les obstacles sont d'ordre juridique (le Code rural et le Code de l'urbanisme sont en France peu compatibles) et d'ordre économique (quelle rémunération peuvent attendre les agriculteurs?). Des systèmes conventionnels commencent cependant à être élaborés (démarches de contractualisation entre autorités territoriales et entreprises agricoles) avec des questions difficiles concernant l'évaluation des services fournies. Enfin, des règles spécifiques d'éligibilité à des aides publiques sont élaborées pour définir les caractéristiques spécifiques de ces espaces cultivés en zone urbanisée; par exemple, en Ile-de-France et en Provence Côte d'Azur, au-delà du seuil démographique de 1000 habitants/km², les agriculteurs peuvent bénéficier d'une «indemnité compensatrice de handicaps» urbains.

Un enjeu social: la pérennité d'un espace partagé de nature

L'avenir de l'agriculture dans les villes ou à leur périphérie relève donc surtout de la mise au point de politiques publiques pertinentes, destinées à inciter les agriculteurs à exercer durablement leur activité dans le cadre d'un projet agri-urbain. En France, le ministère de l'agriculture, puis la délégation à l'aménagement du territoire et à l'action régionale ont mis en place des actions dans ce sens depuis cinq ans. En Grande Bretagne, la conception des «community forests» et des «community gardens», élaborée depuis plus de dix ans, en est proche.

Il s'agit donc d'insérer une partie de l'agriculture dans le développement local urbain et d'encourager l'émergence d'exploitations productrices de biens pour le marché local, dans un contexte

Zurzeit sind vertragliche Regelungen zwischen den Behörden und den landwirtschaftlichen Unternehmen in Arbeit, welche schwierige Fragen in Bezug auf die Bewertung der erbrachten Leistungen aufwerfen. Es sind spezifische Regeln notwendig, die die Eigenschaften der im städtischen Gebiet bewirtschafteten Flächen definieren, um den Anspruch auf öffentliche finanzielle Hilfe zu klären; zum Beispiel kommt in den Regionen Ile-de-France und Provence Côte d'Azur den Landwirten bei Überschreitung der demographischen Schwelle von 1000 Einwohnern/ km² eine «ausgleichende Entschädigung für städtische Behinderungen» zugute.

Eine soziale Herausforderung: das Fortbestehen eines gemeinsam genutzten Naturraumes

Die Zukunft der Landwirtschaft in den Städten und ihrer Peripherie hängt von der Ausarbeitung entsprechender politischer Vorgehensweisen ab, die den Landwirten langfristig ihre Tätigkeit im Rahmen agri-urbaner Projekte ermöglicht. Das französische Landwirtschaftsministerium, sowie später auch die Delegation Raumplanung und regionale Aktion, haben zu diesem Zweck innerhalb der letzten fünf Jahre Programme erarbeitet, die dem englischen, seit über zehn Jahren bestehenden Konzept der «community forests» und der «community gardens» ähnlich sind. Es geht darum, einen Teil der Landwirtschaft in die lokale, städtische Entwicklung einzubinden und Betriebe zu fördern, die Güter für den lokalen Markt produzieren. Diese Produktion muss gleichzeitig neue räumliche Formen entwickeln, um die Landschafts-Nachfrage zu befriedigen. Die neue Landwirtschaft beinhaltet Landwirtschaftstourismus und -pädagogik, den Verkauf ab Hof usw.; sie kann Projekte sozialer Eingliederung oder Quartieraktivitäten einbinden. Die klassische Bewirtschaftung mit dem Ziel hoher Absätze erhält dennoch in der Nähe der Städte die für sie typischen Landschaften. In beiden Fällen geht es darum, eine agro-urbane Wirtschaftsform zu erdenken, welche Lebensmittel erzeugt, im Rahmen der landwirtschaftlichen und ländlichen Natur jedoch auch Dienstleistungen in den Bereichen Landschaft, Umwelt und Freizeit erbringt.

Das Feuchtgebiet «Maraîcher» bei Bourges im Zentrum Frankreichs soll geschützt werden.

Le marais maraîcher de Bourges (centre de la France); site en cours de classement.

Photo: A. Legrain

de formes spatiales renouvelées répondant à la demande sociale. Cette agriculture pratique l'agritourisme, la pédagogie, la vente à la ferme, etc.; elle est accueillante aux projets à finalité d'insertion sociale ou de simple convivialité de quartier. L'autre partie de l'agriculture, celle des grands marchés, offre néanmoins à proximité les paysages spécifiques de l'agriculture professionnelle classique. Dans les deux cas, ce qui est en jeu est l'invention d'une économie agri-urbaine productrice de biens alimentaires, mais aussi de services paysagers, environnementaux et de loisirs liés à la nature agricole et rurale.

In Montpellier legt das Grünflächenamt jedes Jahr eine durch den impressionistischen Maler Bazille inspirierte Blumenwiese an.

A Montpellier, les services techniques de la ville créent chaque année une prairie fleurie inspirée par le peintre impressionniste Bazille.

Photo: G. Aggeri